

A1.4 GESPRÄCHSFÜHRUNG IM KINDERSCHUTZ

Anregungen und Hinweise

I. Gespräch(e) mit den Eltern/PSB

Rahmenbedingungen klären

- Ziel des Gesprächs
(z.B. beobachtete Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung benennen und Informationen bekommen, gemeinsame Problemdefinition erreichen, geeignete Hilfen vereinbaren und weitere Schritte festlegen)
- Teilnehmende am Gespräch
(Rollenklärung im Vorfeld z.B. Gesprächsleitung, Zeitwächter, Protokoll)
- Einladung zum Gespräch
(Zeitrahmen, Thema/Gesprächsanlass und Teilnehmende benennen)
- Ort des Gesprächs
(Raum/Ort möglichst ungestört und ruhig)
- Dauer des Gesprächs
(ausreichend Zeit einplanen, Zeitpunkt des Gesprächs)

Inhaltliche Vorbereitung

- Was weiß ich über die Familie?
(Lebenssituation, Ressourcen, Gesprächsverläufe früherer Gespräche)
- Welche Informationen, Beobachtungen, Sorgen möchte ich der Familie mitteilen?
- Gibt es Informationen, die bei der Weitergabe an die Eltern/PSB eine zusätzliche Gefährdung für den Schüler bedeuten würden?
- Wie wäre damit umzugehen?
- Welche Informationen möchte ich bekommen?
- Was könnte ein guter Türöffner sein?
(z.B. Sorge um das Kind/Jugendlichen?)

Vorbereitung Selbstfürsorge

- Das Gespräch wird wahrscheinlich herausfordernd und mit Abwehr und Angriffen der Eltern/PSB muss gerechnet werden
- Innere Akzeptanz, dass die Eltern/PSB Widerstände haben werden und sich vor Schuldgefühlen und Scham schützen wollen. Hilfreich: Verständnis vermitteln und nicht verurteilen
(z.B. *„Wir können uns vorstellen, dass es nicht leicht ist, sich das alles so deutlich anhören zu müssen“,* *„Wie Sie das so schildern, ist es scheinbar gerade sehr schwierig für Sie zu Hause“*)
- Angriffe nicht persönlich nehmen - stattdessen immer wieder auf die Ziele des Gesprächs fokussieren
- Welche innere Resonanz habe ich zum Thema?
(z.B. Welche Gedanken und Gefühle, tauchen bei mir auf? Welche sind hinderlich/förderlich? Habe ich Vorerfahrungen mit dem Thema? Gibt es klare Blockaden oder auch ein besonderes Interesse bei mir das Gespräch zu führen?)
- Strategien für den Umgang mit kritischen Gesprächssituationen (z.B. Eskalation, Gesprächsabbruch, Schweigen). Mögliche Strategien könnten sein: Gesprächsregeln

einführen und Erlaubnis, für die Einhaltung zu sorgen, Pause machen- Fenster öffnen, wiederholte Zusammenfassungen entschleunigen

Gesprächseröffnung

- **Begrüßung**
(ggf. Vorstellung der Teilnehmenden, wertschätzen, dass alle da sind, Vertrauen und Offenheit signalisieren)
- **Rahmenbedingungen klären**
(z.B. Zeitrahmen, Protokoll)
- **Anlass und Ziel des Gesprächs benennen**

Klärung des Sachverhalts

- **Informationen zusammentragen (gemeinsame und unterschiedliche Sichtweisen)**
- **Klares und konkretes Benennen von Beobachtungen, Wahrnehmungen und Informationen**
(ohne zu dramatisieren oder zu verharmlosen, Bewertungen/Schuldzuweisungen vermeiden)
- **Fokus auf den Schüler und seine Bedürfnisse richten**
(z.B. „Ihr Kind hat an Armen und Beinen blaue Flecken“ statt „Wir glauben, dass Sie Ihr Kind schlagen“)

Zielfindung

- **Gemeinsame und ggf. unterschiedliche Ziele klären**
- **Übergeordnetes Ziel finden**

Lösungsfindung

- **Gemeinsam Ideen für Lösungen finden**
- **Überlegen, welche Lösungen realisierbar sind und was es dafür braucht**
- **Überlegen, welche Konsequenzen die Lösung für die Beteiligten hätte**
- **Erste Schritte in Richtung Lösung könnten sein...**

Abschluss des Gesprächs

- **Vereinbarungen treffen, (schriftlich) festhalten und nochmal wiederholen⁶⁹**
- **Überprüfungstermin vereinbaren**
- **Zusammenfassung des Gesprächs**
- **Feedback**
- **Ausblick**

⁶⁹ Siehe A1.6

II. Gespräch(e) mit dem Schüler

Vorbereitung und Struktur

- Für einen ruhigen und ungestörten Raum bzw. Rahmen sorgen
- Das Gespräch zeitlich begrenzen (entsprechend des Alters) und zu Beginn festlegen
- Dennoch genug Zeit einplanen- nicht „zwischen Tür und Angel“
(Wenn das nicht möglich ist, dem Kind/Jugendlichen sagen, dass man das Anliegen gehört hat, aber gerade nicht genug Zeit ist, um das Thema ernsthaft zu besprechen, und einen Termin vereinbaren)

Haltung

- Dem Schüler das Gefühl geben persönlich angesprochen zu sein und unterstützt zu werden: Empathie, Wertschätzung und Echtheit
- Die selbe Augenhöhe einnehmen wie der Schüler- körperlich zugewandt
- (weitere) Gesprächsangebote machen, signalisieren, dass man für ein Gespräch zur Verfügung steht und auch schwierige Situationen/Themen aushalten kann

Inhaltliche Gestaltung

- Eher kurze und einfache Fragen stellen- und jeweils nur eine Frage
- Keine Suggestivfragen stellen
(Kinder antworten schneller mit einem „Ja“, da sie oft denken, dass ein „Nein“ als Unwissenheit ausgelegt werden könnte)
- Freies Erzählen anregen- offene Fragen stellen
- Nichts sagen, was nicht stimmt! Nichts versprechen, was man dann evtl. nicht halten kann
- Klarheit vermitteln, was mit dem Erzählten passiert
(z.B. „Manche Dinge, die du mir erzählst, werde ich nicht weitererzählen, wenn du es nicht willst. Es gibt aber auch Dinge, die ich nicht für mich behalten kann, wenn sie mir gesagt werden. Ich werde dir aber immer sagen, wenn ich etwas, was du mir gesagt hast, mit jemand anderem besprechen werde. Manchmal muss ich das tun, damit sich für dich etwas ändern kann“)
- Metaebene nutzen z.B. wenn das Kind weint oder nicht mehr möchte.
(z.B. „Ich merke die Frage war jetzt zu schwer oder hat Dich echt traurig gemacht...“)
- Am Ende des Gesprächs die Perspektive klären:
(z.B. „Hast Du Ideen wie es weitergeht? Was könnte Dir helfen?“ „Lass uns kurz zusammenfassen, was wir besprochen haben und welche nächsten Schritte wir unternehmen“, „An wenn wirst Du Dich wenden, wenn Du Hilfe brauchst?“)

III. Gespräch(e) mit der insoweit erfahrenen Fachkraft- Überlegungen zur Vorbereitung

Zur Vorbereitung können folgende Fragen hilfreich sein (ggf. Stichpunkte):

- Welche Situationen/Beobachtungen/Äußerungen lassen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vermuten?
(Was wurde wann, wo, von wem, wie häufig geäußert/beobachtet?)
- Wie schätze ich die Situation ein?
- Welche Ressourcen/Schutzfaktoren sind bekannt?
(persönlich, sozial, materiell, institutionell)
- Wurde bereits etwas unternommen? Wenn ja, was?
(z.B. Gespräch(e) mit dem Kind/Jugendlichen und/oder mit den Eltern/PSB, Anbieten von Hilfen usw.)
- Welche konkreten Fragestellungen sollen in der ief- Beratung thematisiert werden?